

nicht stolz...?“ – (In der früh Leichenbegängnis Onkel L. Mandl.)

7/12 Hypochondrie, Arbeitsunlust, Versuche,– Sehnsuchtsanfall nach Mz. mit heißen Thränen.– Abend bei Jenny, stimmungslos und müd.–

8/12 Auf dem Bic. nach Tulln. Gustav.– Zu Hause Brief von Diltsch.– Hypochondrie.–

9/12 Nm. vergeblich zu arbeiten versucht; früh Briefe von Diltsch und Mizi.– Abend bei Diltsch, und halbe Nacht; richtige Scene wegen der andern Geliebten.

10/12 Sonntag.– Loris, B.-Hofmann, Salten, Schwarzkopf.– „Armes Mäd!“ als Dramenstoff verurtheilt.– Sehnsucht nach Mz., glühender Brief von Diltsch.– Von gestern noch: Ich: „Ich kann nicht mehr lieben.“ „Gerade das gefällt mir – aber so wie ich jetzt sehe, dass man wieder lieben kann, so wirst du’s einmal sehn.“–

11/12 Toller Brief von Diltsch.– Ging trotz anfängl. Nichtwollens zu Jenny. Hatte für sie eine Zärtlichkeit wie nie zuvor.– Wohlgefühl zu Haus – weil ich *schon* um 2 da war und und –

12/12 Bei D. Mittags. „Wenn du mir je was schenkst, fliegts zum Fenster hinaus.“ – Hannele, Dallesmann.– Saubermänner. Im Kfh., Engel, hör ich, daß sich Else S. (die mir in der letzten Zeit liebe und liebende Briefe schrieb) nach Streit mit Jenny vom Fenster gestürzt. Nicht lebensgefährlich verletzt.–

14/12 Mittag bei D. Abds. bei ihr. Sie liegt krank.– Sie interessirt sich nur für ihren Beruf und für mich.– Bei Benedict’s.–

15/12 Mg. bei Diltsch.– Abds. bei Jenny soupirt.

16/12 Mg. bei Diltsch.– Abds. im Volksth., bei D. vergeblich geläutet.–

17/12 Sonntag.– Ich bin dagesessen und habe geweint. Ich habe um Mizi geweint, und nicht das erste Mal in diesen Tagen. Es kommt allerdings manches dazu. Z. B. der Brief von ihr, einer, wie so oft einer kommt, einfach herzerreißend. Alles in den schönsten Tönen: die Reue, die Sehnsucht, die Liebe, die Verzweiflung – und diese Hoffnungslosigkeit, in der ich sie ja doch lassen muss, denn das ist nun einmal alles zertrümmert. Wie ich sie geliebt habe! ach Gott wie ich sie eigentlich heut noch liebe, seh ich am besten an den Gefühlen, die ich bei den andern habe. Und ich möchte doch so gern, so ehrlich gern vergessen!– Dilly!– Was ist das? Doch eigentlich nicht viel anders und nicht viel besser als geschmeichelte Eitelkeit. Die große Künstlerin!– Vielleicht auch ein bischen Hoffnung, in einem tiefen und großen Verständnis Ersatz zu finden. Da glaub ich bin ich auf falschem Wege. Sie